

# Protokoll

## – Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule – Planungskonferenz II

Datum und Zeit	12.11.2014, 09:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Ort	Emmers - Stadtteilzentrum Pieschen Bürgerstraße 68, 01127 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Anja Stephan und Esther Uhlmann
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Carola Seelig
Anhang	<ul style="list-style-type: none"><li>Anlage 1: Teilnahmeliste</li></ul>

### Tagesordnung

09:00 – 09:15 Uhr	<b>Willkommen, Begrüßung</b>
09:15 – 11:00 Uhr	<b>Ergebnisse des Institutionen übergreifenden Fachgesprächs Soziale Arbeit im Kontext Schule und Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit:</b> Planungs- und Steuerungsinstrumente, Kriterien für die Implementierung von Schulsozialarbeit, weitere Themen - Vorstellung, Diskussion, Verständigung zu Verfahren und Kriterien
	<b>Pause</b>
11:15 – 12:30 Uhr	<b>Arbeitsphase I:</b> Überprüfung der Aussagen des Teilfachplans zu Bedarfen, Maßnahmen und Umsetzungsvorschlägen
	<b>Pause</b>
13:15 – 14:45 Uhr	<b>Arbeitsphase II:</b> konkrete Verabredungen zu Umsetzungsvorschlägen des Teilfachplans und weiteren Themen aus dem Themenspeicher
14:45 – 15:00 Uhr	<b>Abschluss und Ausblick</b>

# 1. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Vorstellung Moderation (Martina Greif von der Steuerungsgruppe)

## 1.1 Begrüßung und Vorstellung

- Frau Greif begrüßt die Teilnehmer\_innen zum 2. Teil der Planungskonferenz im stadtweiten Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule.
- Die Moderation von der Projektschmiede gemeinnützige GmbH, vertreten durch Anja Stephan und Esther Uhlmann, begrüßt ebenfalls die Teilnehmer\_innen und stellt Carola Seelig, verantwortlich für die Dokumentation, vor.

## 1.2 Einführung in den Prozess und Vorstellung der Tagesordnung

- Frau Stephan führt anhand der Tagesordnung in den Tag ein und formuliert die Ziele dieser Planungskonferenz.
- Zielstellung der Planungskonferenz: Konkretisierung der Kriterien zur Implementierung von Schulsozialarbeit sowie die Umsetzungsvorschläge aus dem Teilfachplan für das Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule konkretisieren und ggf. ergänzen. Angebote/Projekte/Maßnahmen im System Schule sollen sich ergänzen bzw. aufeinander aufbauen. Voraussetzungen dafür werden in der Planungskonferenz zusammengetragen.

## 1.3 Teilnehmer\_innen

- Eingeladen wurden Vertreter\_innen, Akteure und Netzwerkpartner\_innen aus dem stadtweiten Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule.
- Die Teilnehmer\_innen sind in der Anlage 1 aufgelistet.

# 2. Einführung zu den Ergebnissen aus dem Fachgespräch Soziale Arbeit im Kontext Schule und Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (29.10.2014)

## 2.1 Planungs- und Steuerungsinstrumente

- Frau Greif informiert über die derzeitigen Planungs- und Steuerungsinstrumente:

**Planungs- und Steuerungsinstrumente**

	Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit	Soziale Arbeit im Kontext Schule	
Amtsleitung Geschäftsführung	halbjährliche Treffen		Strategische Ebene ↑ ↓ Operative Ebene
Abteilungsleitung Bereichsleitung	zweimonatliche Absprachen	anlassbezogen	
Fach-Arbeitsgruppen auf der Grundlage § 78 SGB VIII	fester Turnus	fester Turnus	
einzelfallbezogene und fallübergreifende Vernetzung	anlassbezogen	anlassbezogen	

Landeshauptstadt Dresden    Jugendamt    Das Jugendamt Dresden  
Unterstützung, die ankommt.

- Im Fachgespräch wurden die Planungs- und Steuerungselemente geprüft und wie folgt ergänzt:

## Planungs- und Steuerungsinstrumente

	Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit	Soziale Arbeit im Kontext Schule
Amtsleitung Geschäftsführung	halbjährliche Treffen	anlassbezogen (Vorschlag)
Abteilungsleitung Bereichsleitung	zweimonatliche Absprachen	fester Turnus (Vorschlag)
Fach-Arbeitsgruppen auf der Grundlage § 78 SGB VIII	fester Turnus	fester Turnus
einzelfallbezogene und fallübergreifende Vernetzung	anlassbezogen	Anlassbezogen
Teilnehmende	JA, AA, Jobcenter + anlassbezogen SBAD	JA, SBAD, SVA + anlassbezogen AA

Landeshauptstadt  
Dresden Jugendamt

Das Jugendamt.  
Unterstützung, die ankommt.



- Für das Handlungsfeld relevante feste Partner sind das Jugendamt, die Sächsische Bildungsagentur und das Schulverwaltungsamt sowie anlassbezogen die Agentur für Arbeit
- Anlassbezogen ist eine handlungsfeldübergreifende Betrachtung mit den jeweiligen Partnern notwendig
- Die Verwaltung des Jugendamts übernimmt die Themensetzung, die Terminierung und lädt die relevanten Teilnehmenden/ Partner ein.

### 2.2 In das Institutionen übergreifende Fachgespräch eingebrachte Themen

Frau Mamedowa stellt die Themen vor, die aus den Planungskonferenzen in das Fachgespräch verwiesen waren:

#### 1. Erfüllung Berufsschulpflicht

Abstimmung zu den Bedarfen der Jugendlichen, die ihre Berufsschulpflicht erfüllen und weder in Ausbildung noch in vorbereitenden Maßnahmen (einschl. JH) sind.

#### 2. Übergangmanagement

Wer kann/muss die Kinder und Jugendlichen noch gelingender an Übergängen wie unterstützen (1. Schwelle: Kita – Schule; 2. Stelle: Übergang in die Arbeitswelt; Übergänge zwischen den unterschiedlichen Fördermaßnahmen/ - projekten)

#### 3. Schulabsenz

Abgestimmtes Handeln bei Schulabsenz vor Einleitung des OWI-Verfahrens (pädagogische Intervention/ Begleitung unter Einbindung von Jugendhilfe/ Soziale Arbeit im Kontext Schule)

#### 4. Bedarfsanalyse

Abstimmung zur Führung einheitlicher Statistiken (Alterskohorten)

Wer erfasst mit wem wie den Bedarf an Produktionsschulen, Angeboten zum Nachholen des Schulabschlusses bzw. sehr niedrigschwellige Angeboten in der JH?

Wie können „Unversorgte“ erfasst werden?

## 5. **Übergreifende Angebotsübersicht**

Abstimmung zur Bereitstellung einer übergreifenden Angebotsübersicht in der Schule, im Übergang, in der beruflichen Integration für Fachkräfte sowie für Jugendliche und Eltern

## 6. **Spezielle Zielgruppen**

Können die vorhandenen Angebote auf die Bedarfe der spezifischen Zielgruppen (Alleinerziehende, Asylsuchende/ Migrant\_innen, junge Menschen mit psychischen Auffälligkeiten usw.) eingehen?

## 7. **abgestimmtes Case-Management**

Abstimmung ressortübergreifend mit einem ganzheitlichen Blick auf den/ die Jugendlichen unter Beachtung der integrationsfördernden Faktoren

## 8. **Fördermodalitäten**

Gemeinsames Statement (Land und Bund) zu den Fördermodalitäten

- Im Fachgespräch wurden diese Themen von allen Anwesenden bestätigt und dementsprechend intensiv andiskutiert.
- Als Ergebnis konnten konkrete Verabredungen getroffen und Verantwortlichkeiten festgelegt werden (siehe dazu Protokoll Fachgespräch; siehe auch überarbeitete Planungs- und Steuerungsinstrumente oben).

### 2.3 Verfahren zur Implementierung von Schulsozialarbeit

Frau Kollmorgen stellt das im institutionenübergreifenden Fachgespräch überarbeitete Standortauswahlverfahren zur Implementierung von Schulsozialarbeit vor.

Ziel = an jeder Schule 1 VK Schulsozialarbeit:

1. Bedarfserfassung über Jugendamt, Sächsische Bildungsagentur, Schulverwaltungsamt  
Bedarfsmeldungen der Schulen und von außen gesehener Bedarf – Information über Schulsozialarbeit und Abfrage zur Bereitschaft zur Implementierung
  2. Fachberatung im Team SBAD/JA  
Entwicklung von Kriterien und ihre Gewichtung/ Reihenfolge (erste Priorität haben Grundschulen, gefolgt von Förderschulen – Verständigung mit SBAD seit 2011 – Schwerpunkt Übergänge Kita – Grundschule)
  3. Anwendung der Kriterien  
Ergebnis = Reihenfolge der Schulen
  4. Fachberatung im Team SBAD/JA  
an den Schulen – Verankerung von Schulsozialarbeit im Schulkonzept = Willenserklärung
  5. Aufforderung zur Beantragung  
gemeinsame Konzeptentwicklung der Schulen mit Trägern der freien Jugendhilfe und Antrag auf Förderung
- eine Bedarfsanalyse ist nötig

## 2.4 Kriterien zur Implementierung von Schulsozialarbeit

### **1. aktuelle Schulentwicklung und Kooperation zur Jugendhilfe**

Bereitschaft zur Kooperation, Akzeptanz Jugendhilfemethoden, Bereitschaft zur Verankerung von Schulsozialarbeit im Schulkonzept, Schulklima, Schulnetzplanung

### **2. spezielle Schulsituation**

Mehrzügigkeit, statistische Daten der Schule wie Klassenstärke, Anteil Migrant\_innen, DaZ-Klassen, Hauptschüler\_innen, abschlussgefährdete Schüler\_innen, Schulverweigerer, schuldistanziertes und abweichendes Verhalten

### **3. Schulform**

Priorität haben Grundschulen (Übergang Kita – Grundschule als Grundsteinlegung für Bildungsweg – seit 2011 nach Verständigung mit SBAD) dann Förderschulen aufgrund der hohen Komplexität der Lebenslagen und danach alle anderen Schulen

### **4. Sozialraumindikatoren**

Anzahl Sozialgeldempfänger unter 15 Jahren, Anteil Alleinerziehender und Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

### **5. Sicht der Jugendhilfe**

Soziale Situation im Schulumfeld, Aussagen vom ASD und EB Kita und anderer Angebote der Jugendhilfe

- **Bedingung 1 strukturelle Rahmenbedingungen, vorhandene Ressourcen**

geeignete Räume welche uneingeschränkt genutzt werden können, Telefon- und Internetanschluss, Einbindung in organisatorischen Schulablauf

- **Bedingung 2 vorhandene Kooperationen mit Jugendhilfe**

- **Bedingung 3 Vernetzung im Stadtteil**

Schule arbeitet in Vernetzungsgremien im Stadtteil - nötig

## 2.5 Diskussion, Fragen und Ergänzungen

- Frage: Die Kriterien müssen konkret untersetzt werden und wie werden sie gewichtet?
- Kriterium (4) wird in Frage gestellt (weg von „Brennpunkt-Logik“, an jeder Schule Schulsozialarbeit, außerdem ist der Sozialraum kein Kriterium für weiterführende Schulen)
- zum Kriterium (5) wurde ergänzt, dass das Schulverwaltungsamt mit einbezogen werden muss, insbesondere bei der Ressourcenfrage und den Rahmenbedingungen, denn in den Schulen sind oft keine (zusätzlichen) Räumlichkeiten vorhanden. Dies stellt somit ein Ausschlusskriterium dar!
- Zum Verfahren wurde nachgefragt, um welche Zeitspanne es sich handelt, in der das Verfahren abläuft.
- Außerdem wurde gefordert, dass der Elternrat mit ins Verfahren einbezogen werden muss.
- Implementierung bedeutet nicht Auswahl
- Erforderlich ist zudem eine Ausdifferenzierung der Zielformulierung und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedarfe der Schulen.
- Frage: Mind. 1VK pro Schule – bis wann soll das Ziel erreicht werden?
- Zur Vernetzung im Stadtteil wurde die Frage gestellt, wie diese ermöglicht wird.

### 3. Arbeitsphase I

Abstimmung zu den Kriterien und dem Verfahren zur Implementierung von Schulsozialarbeit, Ergänzung, Konkretisierung und Wichtung der Kriterien

#### 3.1 Einführung in die Arbeitsgruppenphase

- Arbeiten in drei Gruppen
- Aufgabenstellung: Bitte überprüfen Sie die Aussagen zu den Kriterien und dem Verfahren zur Implementierung von Schulsozialarbeit, Ergänzung, Konkretisierung und Wichtung der Kriterien.

#### 3.2 Zusammentragen der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Ergebnisse zum Auswahlverfahren:

- Erste Priorität haben die Schulen, die bereits Bedarf signalisiert haben, dann die anderen
- In einem Erstgespräch/ Fachberatung sind folgende Aspekte zu klären:
  - Erläuterung des formulierten Bedarfs an Schulsozialarbeit
  - Qualität der Kooperation? Gibt es Raum und Zeit für Kooperation?
  - Welche Form Sozialer Arbeit ist nötig?
- Außerdem sollte eine Bereitschaft für Schulsozialarbeit an den Schulen sowie Zeit für die gemeinsame Konzeptentwicklung vorhanden sein und die Kooperation mit ausgestaltet werden. Eine „offene“ Schule ist für die Implementierung von Schulsozialarbeit förderlich.
- Das Schulverwaltungsamt muss bei den Überlegungen zu Ressourcen und Rahmenbedingungen mit einbezogen werden – konkret zur Bedarfseinbringung im sächsischen Muster-Raumprogramm (Kreiselternrat, JHA, JA; ?)
- Zusätzlich sollte nicht nur der Elternrat sondern auch die Schüler\_innen und die Eltern allgemein beim Verfahren (Fachberatung) beteiligt werden.
- Ebenso ist ein konkretes Verfahren für die Trägerauswahl zu entwickeln.

Konkrete Umsetzung der Kriterien:

- Ergänzung des **Kriterium (1)**: Einbindung in Schulkonferenz; konkrete Ausgestaltung (Checkliste, Empfehlungen, Voraussetzungen)
- **Kriterium (2)** sollte umformuliert werden in: Kriterien bzw. Priorisierungskriterien. Zudem sollte das/die Einzugsgebiet(e) ein Kriterium darstellen.
- Die Schulform = **Kriterium (3)** sollte kein Kriterium sein.
- Die Sozialraumindikatoren sollten zum **Kriterium (2)** – spezielle Schulsituation zugeordnet werden und eventuell nur für die Grundschulen Beachtung finden. Weitere Kriterien könnten hinzu gezogen werden: Gewalt, Sozialkompetenzlage, sozialraumbezogene Netzwerkdefizite, weitere vorhandene Unterstützungsangebote innerhalb von Schule
- Kriterium (5) neu **Kriterium (4)** – Sicht der Jugendhilfe wird umformuliert: Fachliche Untersetzung durch die Jugendhilfe und weiterer Unterstützungsangebote, ergänzt um die Anzahl von HzE durch ASD, Erlass an Kita-Gebühren von EB Kita und Anzahl jugendhilflicher Angebote im Schulumfeld.
- Die Kriterien sollten keine gesonderte Gewichtung erfahren, aber die **Kriterien (1) und (2)** sind für die Implementierung von Schulsozialarbeit an Schulen wichtiger.
- Zu **Bedingung 1** sollten die eventuell vorhandenen Ressourcen durch eine mögliche Bereitstellung von Ressourcen ergänzt werden.

Die **Bedingung 2** wurde abgewählt.

Überlegungen zur Wichtung der Kriterien bzw. Ausgestaltung des Schulkonzeptes:

- **Schulkonzept** sollte 70% ausmachen und in ihm enthalten sind 50% Schulkonzept und 20% die spezielle Schulsituation.
- Welche Punkte hinsichtlich Schulsozialarbeit müssen im Konzept enthalten sein bzw. erarbeitet werden? (auch unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Schulsozialarbeit) B2 und B3 sollten be-/ erarbeitet werden.
- „besondere“ Lebenslagen, Integrationskinder, Schulsituation, Anzahl der Wechsler\_innen, der OWI-Verfahren,
- strukturelle Rahmenbedingungen
- In der Grundschule sollte für die Erarbeitung des Konzeptes der Hort beteiligt werden und im Konzept eingebunden sein.
- Desweiteren könnte das Kriterium (3) - die Schulform mit 25% gewichtet sein und das Kriterium (4) - die Sicht der Jugendhilfe mit 5%.

---

## 4. Arbeitsphase II

### 4.1 Aufgabenstellung

Arbeiten in 2 Gruppen: Brainstorming zur Frage wie die vorangegangenen Ergebnisse zum Verfahren und den Kriterien zur Implementierung von Schulsozialarbeit im Schulkonzept konkretisiert werden können und welche Vereinbarungen getroffen werden müssen.

### 4.2 Ergebnisse der 1. Gruppe

- Im Schulkonzept sollen folgende Punkte formuliert sein (ggf. als Erweiterung oder Anhang)
  0. Bedarf (Ausgangslage):
    - Lebenslage (Statistische Daten und Lebenssituation)
    - Prognosen/ Tendenzen
  1. Bereitschaft/ Zusammenarbeit mit Jugendhilfe
  2. Erwartungen an Schulsozialarbeit
  3. Strukturelle Rahmenbedingungen
    - (Raum, Einbindung in Kollegium, Telefon/Internet, Kooperationen mit Jugendhilfe, Zusammenarbeit im Einzelfall, „Informationsfluss“)
- Struktur der Schule (Mehrzügigkeit, Spezialisierung, Anzahl Schüler\_innen, multiprofessionelles Team) siehe dazu letzter Punkt unter Ergebnisse oben (Schulkonzept)

### 4.3 Ergebnisse der 2. Gruppe

- Konzeptionelle Verankerung:
  1. gegenseitige Bereitschaft zur Kooperation mit JH
  2. Grundkenntnisse für das jeweils andere Arbeitsfeld/ System (incl. der jeweiligen Haltung), Fragen klären: Wofür/ welche Themen wird Schulsozialarbeit gebraucht?
    - Was kann Schulsozialarbeit leisten?
    - Gibt es Gemeinsamkeiten?und Schuljahresarbeitsplan erarbeiten (Prioritäten nennen)

3. Konkrete Arbeitsformen (Bsp. gemeinsame Dienstberatungen usw.) und den Fachstandards entsprechende Ausstattung (Fachempfehlung des Landesjugendamtes) als Orientierung

---

## 5. Konkrete Verabredungen

- Die Verwaltung des Jugendamtes wird mit dem Teilnehmerkreis des Fachgesprächs die Ergebnisse der Planungskonferenzen weiterdenken und ein Verfahrensvorschlag erarbeiten und in einem 2. Fachgespräch konkretisieren dies im 1. Quartal 2015.
  - Die Verwaltung des Jugendamtes wird außerdem im 1. Quartal 2015 den Bedarf 4 bearbeiten „Was braucht Schule?“ (Clearingverfahren unter Einbeziehung von Schulsozialarbeit).
- 

## 6. Abschluss und Ausblick

- Abschließend resümiert Frau Greif die Planungskonferenzen und dankt allen Teilnehmer\_innen für die intensive Arbeit. Sie äußert sich erfreut darüber, dass die erste Etappe geschafft ist, aber der Prozess geht weiter.
  - Desweiteren gibt sie einen Ausblick auf die Konferenz zum Jahresabschluss am 10.12.2014 und lädt herzlich zu dieser ein.
- 

## 7. Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Berichte der Steuerungsgruppe sowie die Protokolle zu den Planungskonferenzen finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:

<http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/juhipla/Teilfachplan.html>

f. d. R. d. P.  
Carola Seelig